

Neue Stiftung möchte mehr Eigeninitiative fördern

Am 17. Juni wird die „Bürgerstiftung Lebensraum Aachen“ gegründet. Weitere Unterstützer sind herzlich willkommen.

VON UNSEREM MITARBEITER
FELIX LENNERTZ

AACHEN. Der Countdown läuft, am 17. Juni wird die „Bürgerstiftung Lebensraum Aachen“ offiziell aus der Taufe gehoben.

Dass es dazu kommen konnte – das Stiftungsrecht erfordert eine Mindesteinlage von 50 000 Euro – ist eine Erfolgsgeschichte, auf die Hubert Schramm, Brigitte Erm, Hans-Joachim Geupel, Karl-Josef Strank und Gisela Warmke als harter Kern der Gründer zu Recht stolz sind. Schließlich muss jedes Gründungsmitglied der Stiftung 1000 Euro in das Stiftungskapital einzahlen.

„Und trotzdem sind wir schon 48 Stifter“, freut sich Schramm, der die Idee hatte. „Auf diese Weise Gutes zu tun und der Gesellschaft etwas zurückzugeben ist einfach ein reizvolles Konzept.“ Eines, das in anderen Städten schon erfolgreich läuft. „Wir brauchen auch so was“, fand er und fing im Freundeskreis an, für seine Idee zu trommeln.

Jetzt ist die Satzung fertig. Sie sieht „bürgerschaftliches Engagement“ als Stiftungszweck vor. Schramm: „Kernidee ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen Menschen durch ideelle, materielle und methodische Unterstützung

zur Eigeninitiative anstiften. Die Ziele der Stiftung haben wir bewusst weit gefasst, so bleibt uns genügend Spielraum, um auch in zwanzig oder fünfzig Jahren noch flexibel agieren zu können.“

Helfen will die Stiftung insbesondere in den Bereichen Bildung, Erziehung, Umwelt- und Naturschutz, Kunst und Kultur und in der Arbeit mit alten Menschen. „Insbesondere da, wo die Stadt keinen Auftrag hat oder das notwendige Geld nicht aufbringen kann“, erklärt Brigitte Erm.

Wer denkt, die 50 000 Euro seien doch ein ganzer Batzen Geld, der irrt, betonen die Stifter. Das Stiftungsgesetz verlangt, dass das Kapital bei einer Bank angelegt werde. Die Summe wirft den banküblichen Zinssatz ab. „Bei unserer Einlage ist das noch nicht so viel, also können wir auch noch nicht so viel machen“, glaubt Erm. Aber sie hofft auf Beispiele aus anderen Städten, wo schon „richtig große Summen für das Gemeinwohl arbeiten“.

Bis zur offiziellen Gründung wird mit einem „Sonderangebot“ für die zündende Idee geworben: Einzelpersonen können bis dahin gegen eine Zustiftung von 1000

Euro Gründungstifter werden; danach verdoppelt sich der Betrag.

Schon sind die ersten beiden Projekte angelaufen; an verschiedenen Altenheimen betreiben die Bürgerstifter das Projekt „Gripsgymnastik“, bei dem Senioren mit Rechenaufgaben in Schwung gehalten werden und Kontakt zueinander finden. Gemeinsam mit den Freunden des botanischen Gartens an Gut Melaten betreiben sie das „Lebensbaum“-Projekt: Für neugeborene Kinder werden Bäume gepflanzt.

„Ob jemand Zeit oder Geld stiftet, ist eigentlich ganz egal, Hauptsache, er oder sie macht mit“, freut sich Brigitte Erm auf Mitmacher.

Zeit schenken

„Zeitstifter sind besonders willkommen, weil sie dann anderen Menschen ein wenig Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken können, und davon gibt es entschieden zu wenig.“

Infos zum Mitmachen, Zustiftungen, Spenden sowie der Möglichkeit zum Vererben an die Stiftung und zu steuerlichen Vorteilen gibt es unter ☎ 0241/571900.

Vermächtnis ohne Erbschaftssteuer

Bundesweit gibt es bereits mehr als 80 Bürgerstiftungen. Zustiftungen werden steuerlich bis zu einer Höhe von 20 400 Euro im Jahr über dem maximalen Spendenaufkommen anerkannt, zusätzlich kann man in den ersten zehn Jahren einer neuen Stiftung bis zu 300 000 Euro steuersparend stiften. Bei Vererbungen an die Stiftung fallen keinerlei Erbschaftsteuern an.

Für den 18. Mai lädt die Bürgerstiftung zu einem Infoabend ins Hotel Buschhausen, Adenauerallee, ein. Beginn: 19 Uhr.